Zwei tapfere Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

revolutionären Epoche, in der es normal scheint, Gerechtigkeit und Glück von heute der Tugend und dem Wohlbefinden von morgen zu opfern. Andere wiederum erklären sie als sinnentleerte Begriffe in einer technischen Zivilisation, der die Produktion als höchster Wert, Zunahme und Verteilung der Güter als Hauptprobleme gelten. Aber es gibt auch solche – Apokalyptiker oder Gleichgültige –, die ganz schlicht das Ende des Menschen, das heisst seine Inexistenz, jedenfalls aber das Ende des Humanismus proklamieren. Seien wir auf der Hut: Der Mensch steht bei den Leitern der Völker, den Technokraten und Schöngeistern nicht mehr stark in Mode.

Zwei tapfere Frauen

Wir haben in den letzten Wochen dieses Jahres zwei unbeirrbare und treue Freunde der «Neuen Wege» und der Religiös-sozialen Bewegung verloren:

Frl. Josefine Helbling, Luzern
und Frl. Emmi Bloch, Zuchwil (Solothurn).

Wir werden nächsten Monat, an dieser Stelle, Gelegenheit nehmen, ihrer Persönlichkeit und ihres Wirkens im Geiste eines Leonhard Ragaz zu gedenken. Red.

Sind die «Neuen Wege» anti-amerikanisch?

Auf den Vorwurf, der manchmal gemacht wird, die «Neuen Wege» seien prinzipiell gegen die Amerikaner und alles Amerikanische eingestellt, die Amerikaner seien doch nicht an allem schuld usw., möchten wir mit Pfr. *Victor James,* dem von unseren Antipoden, den Australiern, der gleiche Vorwurf gemacht wird, einiges entgegnen. Victor James schreibt in der Oktober-Nummer des «BEACON» (Leuchtfeuer) unter anderem: «Wir sind uns sehr wohl bewusst, was heute an Furchtbarem auf der Welt geschieht, und wir denken nicht daran, die Verantwortung für die heutige Lage einseitig den Amerikanern ganz allgemein aufzuladen. Wir wissen doch, wie viele hervorragende Persönlichkeiten in den USA heute unter Aufopferung ihrer Existenz den Kampf gegen den Vietnamkrieg führen. Niemand kann ihnen die Bewunderung versagen, wenn sie auf die Gefahr hin, für Jahre ins Zuchthaus zu wandern, die Rekrutierung für den Vernichtungsfeldzug hindern. Wir fühlen uns auch eins mit Leuten, die den Marsch der Schwarzen nach Washington organisieren, nachdem sie sich ein Menschenalter lang für die Gleichberechtigung ihrer Rassenbrüder eingesetzt haben. Die Amerikaner können auf eine grossartige Geschichte zu-